

124. Veranstaltung.

Montag, den 13. Dezbr. 1943, im Krone-Saal:



Weihnachts-Konzert

des

Kreuzchors zu Dresden

Leitung: Kreuzkantor Professor Rudolf Mauersberger.

Sopran-Solo: Klaus Zimmermann (Kruzianer)

Klavierbegleitung: Werner Stolze (Kruzianer)

I.

1. „Nun sei willkommen“, ältestes Weihnachtslied (11. Jahrhundert),
bearbeitet von Carl Hirsch
2. „Es flog ein Täublein weisse“, Volkslied aus dem 15. Jahrhundert.
3. „Übers Gebirg Maria geht“, von Johann Eccard (1553—1611)
Übers Gebirg Maria geht, hält Einkehr bei Elisabeth; die fühlt ein Drängen in der Brust, des Geistes Wort sie künden muß. Sie grüßt des Herren Mutter traut, Maria sang wohl froh und laut: Mein Seel den Herrn erhebet, mein Geist sich Gottes freuet; er ist mein Heiland, fürchtet ihn! Er will allzeit barmherzig sein. — Was bleiben immer wir daheim? Laßt uns auch aufs Gebirge gehn, da eins dem andern spreche zu, des Geistes Gruß das Herz aufta, davon es freudig werd und spring, der Mund in wahren Glauben sing: Mein Seel den Herrn erhebet, mein Geist sich Gottes freuet; er ist mein Heiland, fürchtet ihn! Er will allzeit barmherzig sein.
Ludwig Helmbold † 1598
4. „Begrüßt seist, Maria“, fränkische Volksweise für Knabenchor.
Begrüßt seist, Maria, jungfräuliche Zier! Du bist voll der Gnaden, der Herr ist mit dir! Ein' ganz neue Botschaft, ein' unerhörte Stimm' von himmlischer Hofstatt dir Gabriel bringt. Was sind das für Reden, was soll dieses sein? Wer ist, der mich grüßet bei Mondeslichtschein? Wer ist, der mich rufet bei nächtlicher Ruh? Die Tür ist verschlossen, die Fenster sind zu. Erschrick nicht, Maria, es geschieht dir kein Leid! Es ist ja ein Engel, der dir ankünd't groß' Freud: Du sollst halt empfangen und gebären einen Sohn, nach welchem verlangen viel tausend Person'.
5. „Wie schön singt uns der Engel Schar“, von Cornelius Freundt (gest. 1591).
6. „Ave Maria“ für vier- bis achtstimmigen Chor, von Anton Bruckner (1824-1896)
7. „Komm herein“ (erzgebirgisch), bearbeitet von Bruno Dost (gest. 1921).
8. „In Mitten der Nacht“, von Wilhelm Taubert (1811—1891).
In Mitten der Nacht, ihr Hirten erwacht, in Lüften hörts klingen, das Gloria singen der Engelein Schar. Daß Gott geboren, ist wahr. — Ach Vater, schau, schau, was finden wir da? Ein herziges Kindlein auf schneeweißen Windlein, dabei sind zwei Tier, Ochs, Esel allhier. — Ach daß Gott erbarm, wie ist die Mutter so arm, sie hat ja kein Pfännlein, zu kochen dem Kindlein. kein Mehl und kein Schmalz, kein Milch und kein Salz. — Ihr Brüder, kommt raus, wir wollen nach Haus, kommt alle, wir wollen dem Kindlein was holen. Kommt einer hierher, so komm er nicht leer!
9. „Wiegenlied der Hirten an der Krippe“, von Heinrich Reimann (1850—1906).
10. „Nun schlummre fein, mein Jesulein“, für Sopran-Solo und gemischten Chor
von Georg Schumann (geb. 1866).